

Zweyte Abtheilung. Vierter Abschnitt. 389

ter und Vorzüge, welche im täglichen Leben fast zu sehr geachtet werden, auf Betragen und Gesinnungen einen zu großen Einfluß erhalten, und weil es kein wirksameres Mittel giebt, die auf diese Art getrennten Menschen wieder näher an einander zu ziehen, als die öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen. *

3) Eben diese Versammlungen sind auch aus der Ursache nothwendig, damit der Christ seine Nebenmenschen durch sein gutes Beyspiel erbaue, welches ausserdem weder so allgemein, noch so oft und so wirksam geschehen kann.

4) Die zweckmäßige Auspendung der Heilsgheimnisse, vorzüglich des Sacraments des Altars, (§. 281.) und das Opfer der heiligen Messe (§. 282.) setzen das Institut der religiösen Versammlungen gleichfalls voraus.

5) Der Mensch ist die ganze Woche hindurch in so viele und so mancherley Geschäfte verwickelt, welche seine Aufmerksamkeit theilen, und von den Angelegenheiten seines Heiles abziehen, daß die besten Entschlüsse gleich dem Feuer, dem es an Nahrung gebracht, nach und nach erlöschen, und Kalfinn und Gleichgiltigkeit gegen Gott und seinen Willen in die Seele desjenigen schleicht, welcher seinen Eifer durch den Gebrauch der Tugendmittel, worinn der Zweck der gottesdienstlichen Versammlungen besteht, wieder zu beleben unterläßt.

* Chrysof. gebraucht den nämlichen Beweis, um die Christen zu Constantinopel zum fleißigen Besuche